

## ***Wie Radikalisierungsprävention auf Jugendliche wirken kann?!***

von

**Dr. Frank Greuel  
Katja Schau**

Dokument aus der Internetdokumentation  
des Deutschen Präventionstages [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)  
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der  
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

---

Zur Zitation:

Frank Greuel, Katja Schau: Wie Radikalisierungsprävention auf Jugendliche wirken kann?!, in:  
Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen  
Präventionstages. Hannover 2019, [www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/4520](http://www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/4520)

Katja Schau / Frank Greuel

# Wie Radikalisierungsprävention auf Jugendliche wirken kann?!

**Deutsches Jugendinstitut e. V.**  
Franckeplatz 1, Haus 12/13  
D-06110 Halle (Saale)

**Telefon** +49 345 68178-0  
**Fax** +49 345 68178-47

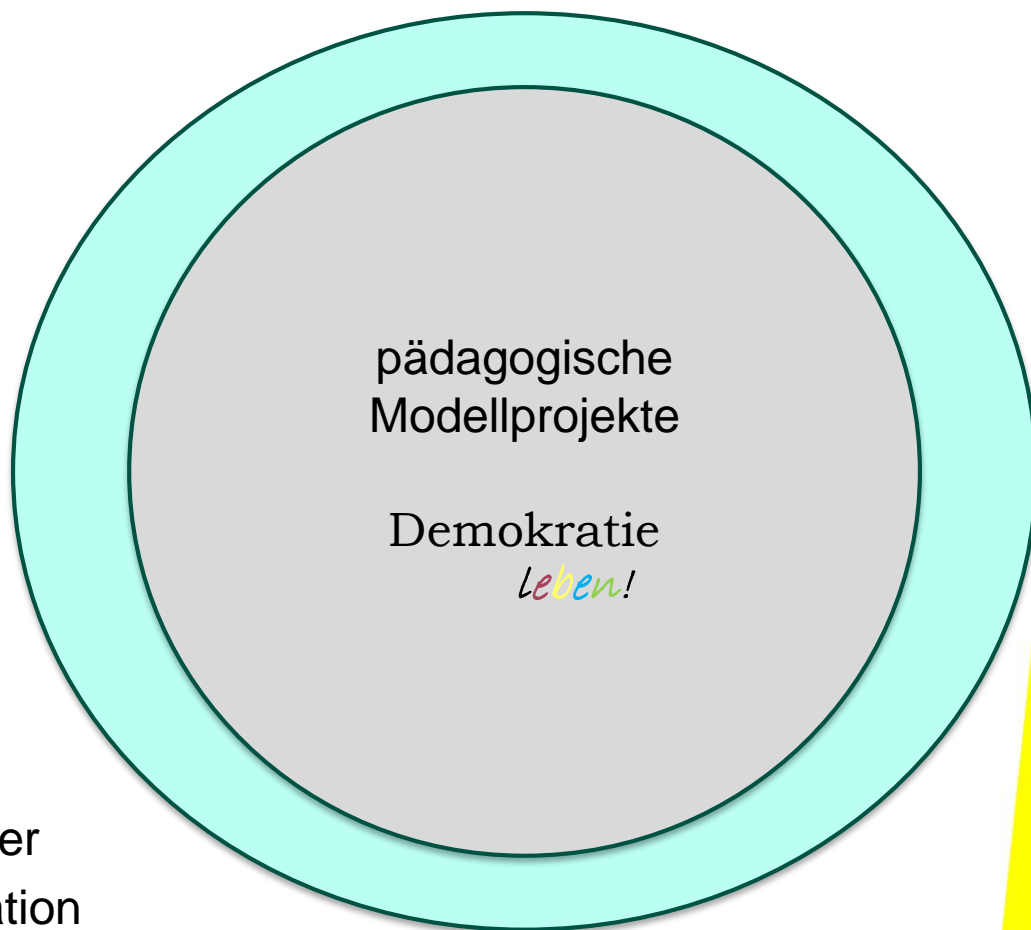
[www.dji.de](http://www.dji.de)

# Was ist unser Gegenstand?

Gegenstand der wB sind:

- in denen Fachkräfte absichtsvoll päd. Methoden nutzen, um bei den adressierten jungen Menschen (präventiv) etwas zu bewirken

Mittel sind Wissensvermittlung,  
Anregung von Reflexion und/oder  
Unterstützung von Sozialintegration



# Wie sollen Wirkungen erfasst werden???

Konsens besteht in der Frage nach dem WARUM der evidenzbasierten Wirkungsanalyse.

Die Frage nach dem WIE löst Lagerbildungen aus:

Aussagen über pädagogische Wirkungen sind an medizinischen Evidenzanalysen orientiert und lassen sich durch statistische, randomisierte Verfahren objektiviert nachweisen.

Aussagen über pädagogische Wirkungen müssen der Komplexität pädagogischer Prozesse gerecht werden und sind nur aufwendig durch kontextsensible Verfahren rekonstruierbar.

Evidenzkriterium:  
interne und externe Validität

Evidenzkriterium:  
Gegenstandsangemessenheit

Kritik:  
einfache Kausalitätszurechnung und Illusion von gesichertem Wissen (Tenorth 2014)

Kritik:  
mangelnde Objektivität und Verallgemeinbarkeit (Armborst/Kober 2017)

# Wie ist der Gegenstand beschaffen?

Eigenschaften pädagogischer Prozesse:

- auch die Adressierten stellen in ko-produktiven Prozessen Wirkungen her; keine einfachen Ursache-Wirkungszusammenhänge
- vollzieht sich in komplexem Geflecht von Einflussfaktoren, Bestandteil von vielfältigen Sozialisationsprozessen
- verlaufen auf mehreren Ebenen, komplexe Ziel- und Wirkungsdimension

# Wie haben wir Wirkungen erfasst?

- in Form von einmaligen Adressatenbefragungen (n=8).
- in „natürlichen“ Gruppensettings direkt nach den pädagogischen Angeboten
- als retrospektive Beschreibung der Akzeptanz der Angebote und der Wahrnehmung der Wirkungen
- mit der dokumentarischen Methode rekonstruiert und dabei
- bewusst die lebensweltlichen Sinn- und Relevanzstrukturen der Teilnehmenden herausgearbeitet (Beywl 2006).

# Was sind die Vorteile dieser Wirkungserfassung?

- „subjektiv plausiblen, alltagstheoretischen Wahrnehmungen“ der Angebote und ihre Wirkungen werden aus der Adressatenperspektive erfasst (Klawe 2006)
- kausale Zurechnungen werden ermöglicht
- angebotsbezogene „Wirkungen“ werden im Kontext anderer sozialisationsrelevanter Prozesse (Stockmann 2006) relativiert
- offenes Wirkungsspektrum

# Einordnung und Hintergründe für diese methodische Entscheidung:

- beeinflusst die päd. Situation nicht im Vorfeld
- stigmatisierungsarm im Bereich der Prävention
- vielfach keine sinnvollen Kontrollgruppen
- Vertrauensbasis zu Projekten

Tabelle 1: Typische Forschungsdesigns für Wirkungsanalysen

Design	Auswahl der Untersuchungseinheiten	Art der Kontrollgruppe	Datenerhebungszeitpunkte
I. ‚Echte‘ Experimente/ Feldexperimente	Randomisierte Auswahl	Randomisierte Kontrollen, oft zusätzlich statistische Kontrollen	Minimum: nur nach der Intervention. Meist vorher und nachher; oft mehrere Messungen während der Intervention
II. Quasi-Experimente	Unkontrollierte Auswahl	Konstruierte und/oder statistische Kontrollen	Minimum: nur nach der Intervention. Meist vorher und nachher. Oft mehrere Messungen während der Intervention
III. Querschnittsanalysen	Unkontrollierte Auswahl	Statistische Kontrollen	Nur Nachher-Messungen
IV. Pretest-Posttest-Untersuchungen	Unkontrollierte Auswahl	Reflexive Kontrollen	Minimum: Vorher- und Nachher-Messung
V. Retrospektive Vorher-/Nachher-Untersuchungen	Unkontrollierte Auswahl	Retrospektive reflexive Kontrollen	Nachher-Messungen mit retrospektiven Messungen der Ausgangssituation
VI. Panel-Untersuchungen	Unkontrollierte Auswahl	Reflexive Kontrollen	Mehr als zwei Messungen während der Intervention
VII. Zeitreihenanalysen	Unkontrollierte Auswahl	Reflexive Kontrollen	Viele Messungen vor und nach der Intervention
VIII. Gutachtenmodell	Unkontrollierte Auswahl	Generische und/oder Schattenkontrollen	Nur Nachher-Messungen

Quelle: Stockmann 2006 S. 229 in Anlehnung an Rossi u.a. 1988 S. 113; Rossi, Freeman und Lipsey 1999 S. 281.



# Ergebnisse der wirkungsorientierten Untersuchung

Die Beschreibungen der pädagogischen Maßnahmen, Gruppendynamiken und Bildungsprozesse sind in Interviews vergleichsweise umfassend.

Wirkungsaussagen zu treffen, fällt den Adressierten schwer, weil sie kontrafaktische Abwägungen darstellen,

„dass das schwierig zu beantworten sei, da man ja nicht weiß, wie das Leben sonst verlaufen wäre“.

Die Akzeptanz der Angebote variiert stark unter den Adressierten,

„so was sollte es öfters geben, und viel mehr“,

„wallah mach das [Projekt] nicht“ als Rat an Freunde,

„ohne [das Projekt] wäre mein Leben anders verlaufen, dann wäre ich ein anderer Mensch“,

das Angebot war eine „Zeitverschwendung [so]. Ich hätte jetzt auch genauso gut noch drei Stunden Mathe machen können“.

# Typisierung der Wirkungsuntersuchung



**Typ A:  
Angebote als  
lehrreiche Zeit**

**Typ B:  
Angebote als  
schöner  
Zeitvertreib**

**Typ C:  
Angebote als  
schiere  
Zeitver-  
schwendung**

# Typ A: Angebote als lehrreiche Zeit

Die Adressierten fühlen sich auf Augenhöhe mit den Umsetzenden und wertschätzen die vertrauensvollen Gespräche.

„man kann seine Meinung sagen, das kann man heutzutage oft nicht mehr, hier kann man seine Meinung sagen“



In den Präventionsprojekten beschreiben sie zudem Prozesse der kognitiven und emotionalen Öffnungen sowie soziale und inhaltliche Entlastungen durch das Angebot.

In einem Distanzierungsprojekt beschreibt der Adressat Lösungen für lebenspraktische Probleme und eine Loslösung von der Szene.

# Typ B: Angebote als schöner Zeitvertreib

Die Adressierten betonen das positive Verhältnis zu den Umsetzenden, und wertschätzen die partizipative Teilhabe.

„Die positive Wahrnehmung der Pädagogin lebt hier von dem Kontrasterlebnis zur (Berufs-)schule.“ (Bericht)



Aber auf die Frage der Lernerfahrungen antworten die Jugendlichen zögerlich bzw. beschreiben keine angestrebten Wirkungen der Projekte.

„So lernen die Jugendlichen beispielsweise in einem Projekt zu Zivilcourage aus subjektiver Sicht ‚dem Stress [in Konfliktfällen] aus dem Weg zu gehen.‘“ (Bericht)

# Typ C:

## Angebote als schiere Zeitverschwendung

Die adressierten jungen Menschen beschreiben weder eine positive gemeinsame Beziehung und noch eine pädagogische Umsetzung, die lebensweltlich angepasst und angemessen war.



„Die befragten jungen Menschen drücken enttäuschte Erwartungen aus [...] und beschreiben sich bemerkenswerterweise als Versuchskaninchen.“ (Bericht)

Sie schreiben den Angeboten keine (positiven) Wirkungen zu und geben das Gelernte z.B. bei einem wissensvermittelnden Projekt inhaltlich entleert wieder.

# Inhaltliche Reflexion

- Präventionsarbeit lebt von **Abgrenzung zu anderen pädagogischen Erfahrungen.**
  - Außerschulische Präventionsarbeit wird akzeptiert, wenn auf **Augenhöhe und lebensweltorientiert agiert wird.**
  - Präventionswirkung nur durch externe Brille als **präventive Wirkungen plausibilisierbar.**
  - In der Distanzierungsarbeit **teils fundierter Zuschreibungen möglich**, da mitunter individuelle Distanzierungen sichtbar.
- Für formative Evaluation lagen darin wertvolle Hinweise, was projektbezogen im pädagogischen Prozess stärker reflektiert werden kann.
- Wir konnten mit diesen methodischen Vorgehen die Wirkungszuschreibungen nur wenig in Prozesse der bisherigen politischen Sozialisation einbetten.

# Methodische Reflexion

- Retrospektive Wirkungszuschreibungen der Adressierten sind **eine wichtig Perspektive**.
  - Ergebnis sind v.a. zögernde, übergreifende Beschreibung der wahrgenommenen Wirkungen, aber **wenige Beschreibungen konkreter Lernerfahrungen**.
- Vorgehen stieß an Grenzen bei präventiven Wirkungszuschreibungen. Für die Risikoeinschätzung könnte ein zusätzliches Interview hilfreich sein mit projektexternen Personen, die Adressaten gut kennen.
- Untersuchungen könnten stärker auf (gemeinsam erarbeitete) Wirkungsindikatoren der Projekte aufbauen.
- Gruppendiskussionen sind geeignet für die Erfassung kollektiver Wirkungseinschätzung. Aber qualitative Interviews konnten bei uns nur ungenügend mit quantitativer Adressatenbefragung trianguliert werden.

# Literatur

*Armborst, Andreas/Kober, Marcus (2017):* Effekte von Ansätzen zur Prävention Islamistischer Radikalisierung. Systematische Übersichtsarbeit zu den Methoden und Ergebnissen von Studien zur Evaluation von Präventionsansätzen im Bereich Islamismus. Herausgegeben von: Nationales Zentrum Kriminalprävention. H. 1. Bonn

*Beywl, Wolfgang (2006):* Demokratie braucht wirkungsorientierte Evaluation. Entwicklungspfade im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe. In: Projekt eXe (Hrsg.): Wirkungsevaluation in der Kinder- und Jugendhilfe. Einblicke in die Evaluationspraxis. München, S. 25–46

*Klawe, Willy (2006):* Wie wirken pädagogische Interventionen? – zur Wirkungsforschung bei individualpädagogischen Maßnahmen. Online unter: [www.shnetz.de/klawe/pdf/Erleben\\_u\\_Lernen.PDF](http://www.shnetz.de/klawe/pdf/Erleben_u_Lernen.PDF), abgerufen am 10.08.2018

*Tenorth, Heinz-Elmar (2014):* Evidenzbasierte Bildungsforschung vs. Pädagogik als Kulturwissenschaft – Über einen neuerlichen Paradigmenstreit in der wissenschaftlichen Pädagogik, Online unter: [www.nevelestudomany.elte.hu/downloads/2014/nevelestudomany\\_2014\\_3\\_5-21.pdf](http://www.nevelestudomany.elte.hu/downloads/2014/nevelestudomany_2014_3_5-21.pdf), abgerufen am 10.08.2018

*Stockmann, Reinhard (2006):* Evaluation und Qualitätsentwicklung. Eine Grundlage für wirkungsorientiertes Qualitätsmanagement. Münster u.a.



# Dankeschön!

Für mehr Informationen wenden Sie sich an  
[schau@dji.de](mailto:schau@dji.de)

[greuel@dji.de](mailto:greuel@dji.de)

**Deutsches Jugendinstitut e. V.**  
Franckeplatz 1, Haus 12/13  
D-06110 Halle (Saale)

**Telefon** +49 345 68178-0  
**Fax** +49 345 68178-47

[www.dji.de](http://www.dji.de)